

junge Freunde, ich bin jetzt ein Mann von über vierzig Jahren, bin mein eigener Herr, soweit die Rücksichten für das öffentliche Leben dieß in freiester Weise zu sein gestatten, und wie oft denke ich an die prophetischen Worte meines schon seit Langem in Gott ruhenden Vaters! Wie gerne würde ich mit blutenden Händen sein Grab durchwühlen, wenn ich damit auf eine Stunde ihn lebend in meine Nähe führen könnte! Darum nochmals, danket Gott für das Euch so unverdient geschenkte, namenlose Glück des Besizes von Eltern.

Glaubt nicht, ich wolle Euch eine rhetorische Sittenpredigt halten, ich will Euch nur als Freund, aus innerstem Herzen, ein Beispiel geben, wie einem Manne, der, wenn er auch nur kleine Jugendthorheiten zu bereuen hat, dann bei gereistem Verstande zu Muthe ist. Und vor zu später Reue bewahrt nur die Selbstbeherrschung und Folgsamkeit in früher Jugend! Der Glaube an die heiligen, durch Erfahrung bethätigten Lehren der Eltern und Erzieher!

Das Waisenhaus in Wien ist eine Anstalt, welche unsterbliche Menschenfreunde gründeten, um den Kindern, die das Unglück hatten ihre Eltern zu verlieren, eine Zufluchtsstätte zu gewähren, sie unterrichten zu lassen und sie zu brauchbaren Mitgliedern des Staates zu erziehen.

In früherer Zeit gab es in Wien wohl genug Wohlthätigkeitsanstalten, jedoch noch kein öffentliches, nur für die Waisen bestimmtes Institut. Diese wurden damals, vermischt mit andern Armen, in den Wohnungen ernährt, welche die Mildthätigkeit von den ältesten Zeiten her, der Linderung des menschlichen Elendes geweiht hatte. Diese Zufluchtsörter der Armuth, wie das Bürgerhospital, der Kontumazhof, das Arbeitshaus in der Leopoldstadt u. s. w., waren unmittelbar der Sorge der Landesregierung anvertraut, die Kosten wurden aus einer Kasse bestritten, welche größtentheils aus den Beiträgen mildthätiger Menschen bestand und die deshalb die Armen-Kasse hieß. Im Jahre 1739 übertrug Kaiser Karl VI. die Aufsicht über die Humanitätsanstalten einer eigenen Hofkommission, zu deren Präsidenten er